

Kurator KommR Karl Grabuschnigg

Gottesdienst am 15.8.2021 um 9.30 Uhr in Feldkirch

11. Sonntag nach Trinitatis

Glocken

Orgel

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr sei mit euch
und mit deinem Geiste

Viele Menschen werden krank,
weil sie gegen ihre Natur leben,
gegen ihre innere Stimme,
gegen ihr Gewissen,
gegen ihre Gefühle,
gegen sich selbst
und letztlich gegen Gott –

Es gibt nur einen,
der uns wirklich heilen kann, Jesus Christus.
Auf ihn trifft zu, was der Prophet Jesaja verkündet hat:

“Das geknickte Rohr
wird er nicht zerbrechen
und den klimmenden Docht
wird er nicht auslöschen.” (Jes 42,3)

In diesem Sinne ist **er** unser Arzt und Seelsorger.

Herzlich willkommen im Gottesdienst, liebe Gemeinde
am 11 Sonntag nach Trinitatis

Lied: EG 444, 1-5

Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne...

Psalm 145 = **GB** 756

Gebet:

Du, unser Gott, in Jesus Christus unser Vater!

Dich rufen wir an wie Kinder
und danken dir für die Ruhe der Nacht
und für das Licht des neuen Tages.

Dafür, dass wir frisch und munter sind.

Dich bitten wir auch heute Morgen:
Komm uns nahe mit deinem Heiligen Geist, misch dich ein in unsere Gedanken
und Gefühle, damit wir Gutes denken
und warmherzig handeln.

Lehre uns entdecken, was du uns sagen willst.
Hilf uns, unser Leben noch mehr auf dich hin auszurichten.
Dies bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung: Lk 18, 9-14

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lied:
EG 302, 1-4 Du meine Seele singe...

Gnade sei mit euch und Friede von Gott,
dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

Predigttext: Epistel im Brief an die Gemeinde in Ephesus im 2. Kapitel, 4-10

Liebe Gemeinde!
Manchmal fühlen wir uns am Rand unserer Kräfte,
ausgepowert, müde und erschöpft.

Und dann naht der Urlaub.
Sehnsüchtig erwartet.

Ja die Urlaubszeit ist da!

Für viele Menschen ist es die Zeit im Jahr,
die herausgehoben ist aus dem Alltag.
Tage der Entspannung wünschen sich die einen, mit viel Sonne, viel Ruhe, -

Tapetenwechsel und viele neue Eindrücke wünschen sich die anderen.

Nur nicht so leben wie das ganze Jahr über,
frei sein von allen Terminen und Zwängen, das wollen alle.

Im Urlaub zu sein, das ist sie, die herausgehobene Zeit im Jahr.

Das ist genau so,
als wenn wir zwei oder drei Wochen herausgenommen werden aus dem,
was sonst so drückt und drängt und auf uns lastet.

Der Unterschied zum Alltag ist vom ersten Moment an spürbar.
Aber es ist leider eine begrenzte Zeit.
Der Urlaub ist immer zu kurz.

Das weiß man schon am Anfang, wenn man losfährt,
auch wenn die vor einem liegenden Wochen noch endlos lang scheinen.
– das kennen wir doch!

Und seien wir ehrlich, so ganz los kommen wir auch im Urlaub nicht
vor allem nicht von uns.
Wir nehmen uns mit, mit allem, was wir im Innersten tragen.

Die Sommerzeit ist für viele Menschen die Zeit,
in der nicht die eigene Leistung gefragt ist,
sondern das Geschenk des Da-Seins erfahrbar wird.

Es ist eine begrenzte Zeit zwar,
die aber Hinweischarakter haben kann
für eine tiefer liegende Sehnsucht
und Bestimmung des Menschseins.
Ist das vielleicht der Grund,
warum wir in der Urlaubszeit gerne einmal
in eine Kirche eintreten,
uns niedersetzen und die Stille atmen?

Nachdenken über diese tiefere Bestimmung unseres Daseins,
das sich ja nicht in Arbeit und Sorgen erschöpft?

Wünsche und Sehnsüchte haben wir ja viele.
Unser Herz ist voll davon.

Wünsche und Sehnsüchte,
die uns und anderen nicht guttun.

Unser Wünschen kann zur Gier werden,
die uns innerlich auffrisst.

Solche Gier und das Streben nach Macht und Erfolg
entstellen das Gesicht dieser Welt
und sie bestimmen vielleicht auch uns selbst viel mehr, als wir es wollen.

Gott aber will unser Herz ganz für sich,
damit es bei ihm frei und lebendig wird.
Und genau danach sehnen wir uns doch wohl tief in unserem Innersten.

Doch wie sollen wir das anstellen?

Können wir uns aus diesen nimmersatten Wünschen des Herzens, mit denen wir unsere Lebendigkeit steigern wollen, selbst befreien?

- Der Fürst dieser Welt, wie Luther ihn nennt,
- der schafft Wünsche und Sehnsüchte im Herz des Menschen,
- und gegen ihn kommen wir nicht an.

Das müssen wir auch nicht

Sagt Paulus im Epheserbrief.

Wir sind doch schon Gerettete.

„Denn aus Gnade seid ihr gerettet worden durch den Glauben, und das nicht aus euch: **Gottes Gabe ist es.**“

Auch wir, die wir tot waren: **Gerettete.**

Paulus denkt hier zuerst **an die Taufe**, die einen Wechsel markiert:

Damals Verlorene- heute Gerettete.

Doch Paulus spricht hier nicht von einem **zeitlichen Nacheinander**, sondern von **einem Ineinander**.

Immer sind wir beides gleichzeitig: Sünder und Gerettete.

Durch Gottes Barmherzigkeit gerettet und aus seiner Sicht bereits ganz gerecht,

- bleibt doch der Mensch, im Blick auf sich selbst, immer ganz Sünder.

Simul justus et peccator.

Das Herz des Menschen,

das spüren wir,

- ist der Ort, an dem sich das Heil immer wieder erfahrbar macht,
- **aber auch die Sünde** sich immer wieder Raum sucht.

Und doch: **Gerettet:**

Gottes Gabe ist es.

Im Abendmahl feiern wir es:

Gerettet.

- In der Liturgie sagen wir es:
- Erhebet eure Herzen- wir erheben sie zum Herrn.

Und in der kath. Liturgie zur Eucharistie geht das sogar noch weiter:

- Erhebet eure Herzen- wir haben sie beim Herrn.

Kein Konjunktiv, keine Möglichkeitsform, kein Zweifel ist möglich:

Wir haben sie beim Herrn:
Du bist erlöst, befreit.
Gott nimmt **in seine** Hände **deine Zeit**.

Die Herzen in die Höhe:
hinein in diesen weiten Himmel, der sich da über uns spannt?
und wie frei muss es sein, dort über den Wolken?

- „Alle Ängste, alle Sorgen,
so heißt es in dem bekannten Schlager,
- „liegen dahinter verborgen,
- und dann wird alles andere nichtig und klein.“

Ja, der Himmel,
er weckt die Sehnsucht nach einer Freiheit,
die noch weiter und größer ist,
als sie in der Urlaubszeit erfahren wird.

Und zugleich ist es doch seit Kindertagen der Ort,
an dem wir geborgen sein werden,
wenn wir diese Welt einmal verlassen.

Es ist kein leerer Himmel über uns,
sondern ein bewohnter Himmel,
eingenommen von dem Herrn,
dem unser Herz bereits gehört.

Unser Leben soll **mehr sein als die Aneinanderreihung von Jahren**
und von Arbeit und Urlaub,

- von dem Versuch,
- das Beste aus seinem Leben zu machen und dann zu merken,
- dass **allzu oft andere über uns Regie führen**
und wir **nur Getriebene** sind.

Zwei oder drei Wochen Urlaub, sie werden nie genug sein,
um sich endlich einmal frei zu fühlen.

Und dann dieses Versprechen,
diese Zusage:

Unsere Herzen sind bereits geborgen und frei,
denn wir haben sie beim Herrn.

- Um das zu hören,
- lohnt es sich Sonntag für Sonntag
- in den Gottesdienst zu kommen.

Die Herzen in die Höhe,
wir haben sie ja bereits beim Herrn:
Gerettet!!

Haben unser Herz also **am rechten Fleck?**
oder mit den Worten des Epheserbriefes
etwas umständlicher,

aber ebenso erhaben formuliert:

„Aber Gott, **der reich ist** an Barmherzigkeit,
hat in seiner großen Liebe,
mit der er uns geliebt hat,
auch uns, die wir tot waren in den Sünden,
mit Christus lebendig gemacht –

aus Gnade seid ihr selig geworden-
und er hat uns mit auferweckt
und mit eingesetzt im Himmel
in Christus Jesus.“

Nicht irgendwann, in ferner Zukunft,
sondern jetzt. Im Himmel, gerettet,
wir haben unsere Herzen schon beim Herrn.
Alles andere wird dann schon noch nachkommen.

Wenn Sie im Urlaub wieder einmal eine Kirche betreten, dann denken sie daran!
Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Gebet:

Herr Jesus Christus,
In deiner Nähe können Taube hören
und Stumme sprechen,
der Blinde kann wieder sehen
und der Lahme gehen.
Darum bitten wir dich: Rühre uns an.

In deiner Nähe fangen die Gehemmten an
sich zu äußern
und die Verdrießlichen beginnen zu danken.

In deiner Nähe, Herr,
sieht der Unzufriedene, wie reich er ist,
und der Distanzierte kann sich hingeben.
Darum bitten wir: Richtet uns auf!

In deiner Nähe wird der,
der immer **alles recht macht**, zum Ehrlichen,

und der, der sich an Positionen festklammert, lernt loszulassen.

Der Köhner wird zum Liebenden
und der Moralist lernt die Freundlichkeit.

In deiner Nähe, Herr,
lässt der, der immer alles selber machen will, geschehen,
was ohne ihn geschehen soll.

Darum bitten wir:

Ändere auch uns durch **deine Nähe**,
berühre uns und mache **uns ganz heil**.

Wirke in uns den Glauben,
der die Welt besiegt,

Angst und Zweifel zerstreut
und neue Hoffnung sät.

**Wir beten gemeinsam,
wie Christus es uns gelehrt hat:**

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

- Lied: EG 302, 5-8...
- Mitteilungen

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.

Er lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch seinen Frieden.

Amen.

- Lied: EG 157 Lass mich dein sein und bleiben...
- Orgel